

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

353 (22.12.1941)



Wissenschaftlichen Arztes gegen Europa den Grund

Am Vortag mit dem kühlen Stockholm... Die deutsche Besetzung vieler ein Dorn im Auge; ein Dorn, über dem die überlebenden arderer Gefahren und die Vortelle der achtern Einatlerberung in das neue Europa und die unerschöpflich arderer Opfer und Beiträge Deutschlands zur Sicherheit der gesamten Zukunft verweisen möchten.

Der Däne ist dem Fremden gegenüber meist nicht übermäßig aufgeschlossen. Denn ist mal der Mund, so kann man, wenn auch nicht mit gleicher Schärfe wie etwa in Helsinki, erkennen... Die deutsche Besetzung vieler ein Dorn im Auge; ein Dorn, über dem die überlebenden arderer Gefahren und die Vortelle der achtern Einatlerberung in das neue Europa und die unerschöpflich arderer Opfer und Beiträge Deutschlands zur Sicherheit der gesamten Zukunft verweisen möchten.

Die Säuberung Hongkongs

Über 100 Briten sind in Hongkong... Die Morgenblätter berichten ausführlich über den Kampf um die letzten Ausposten der Briten auf der Insel. Trotz verwehrteter Gegenwehr der feindlichen Truppen wurde ein bester Punkt nach dem anderen nach schwerem Bombardement im Zusammenwirken aller drei Wehrmachtteile besetzt.

Die zahlreichen britischen Kanonenboote, Zerstörer und Minenleger sowie den anderen Schiffen — die Gesamtzahl wird auf etwa 100 geschätzt — sei es durch praktische Unmöglichkeit gemacht worden, der Vernichtung oder der Ausbringung zu entgehen. Bereits ist jetzt mehr als die Hälfte dieser Fahrzeuge versenkt worden.

Die Hauptstadt der britischen Kronkolonie Hongkong, Victoria, sowie der Hafen, befinden sich bekanntlich seit Freitag in japanischer Hand. Die von den Briten zur Verteidigung dieses für das gesamte Empire außerordentlich wichtigen Gebietes eingeleiteten Truppen, in der Hauptsache indische und kanadische Einheiten, zogen sich nach dem Verlust der wichtigsten Positionen in den gebirgigen Teil der Insel zurück, der teilweise stark besetzte Stützpunkte aufweist, so den sogenannten Victoria-Hügel. Um diese besetzten Punkte sind nunmehr die letzten Kämpfe im Gange.

Wie Domei meldet, rückte am Sonntag eine starke japanische Streitmacht bis zu einem gewissen Hügel im Süden der Insel Hongkong zurück. Das harte Seereferens feindlicher Kanonenboote vor. Die Kanonenboote wurden durch Volltreffer zum Schweigen gebracht. Schwere Kämpfe finden noch in der Nähe des Rennplatzes bei Happy Valley statt, der mittags von schwarzen Rauchwolken überlagert war. Bei ungewöhnlich gutem Wetter war die japanische Luftwaffe vom frühen Morgen an über der Insel tätig.

Evakuierung Port Darwins

Stockholm, 21. Dez. Die Nachricht, daß die australische Regierung die Evakuierung von Port Darwin in dem besetzten Hafen an der australischen Nordküste, befohlen hat, erzeugt in neutralen Kreisen Aufsehen. Man hielt sich das Kräfteverhältnis im Pazifik zu ungunsten der Briten und Amerikaner verschoben hat, da man in Canberra bisher bestimmt damit gerechnet hatte, daß es der britischen Flotte möglich sein würde, jeden einmaligen Angriff der Japaner unumgänglich zu stoppen oder mit leichtem Aufwand abzuwehren. Die australische Regierung habe sich nunmehr zu einschneidenden Vorsichtsmaßnahmen gezwungen.

Die Seeschlacht in der Großen Syrthe

Mindestens fünf feindliche Einheiten getroffen — Bedeutender Geleitzug erreichte unversehrt Nordafrika

Rom, 22. Dez. Ueber das Seegefecht in den Gewässern der Großen Syrthe, das der italienische Wehrmachtbericht meldete, werden jetzt in Rom folgende Einzelheiten bekannt: Das aus Schlagschiffen, Kreuzern und leichten Einheiten bestehende italienische Geschwader, das einen großen Geleitzug der Achse sicherte, traf am Mittwoch gegen 18 Uhr auf einen sehr starken britischen Flottenverband. Die Engländer hatten wenigstens zwei Schlagschiffe, von denen eins vermutlich zur Malta-Flotte gehörte, sechs oder sieben Kreuzer und mehrere Zerstörerflottillen aufgebracht. Zur Feuerberührung kam es in einer Distanz von 25 Kilometern. Nach einem kurzen Gefecht, bei dem eine britische große Einheit vom Feuer eines italienischen Schlagschiffes beschädigt wurde, drehte das feindliche Geschwader ab. Zur Deduktion des Rückzuges der großen feindlichen Einheiten hinter einer künftigen Nebelwand antraten, ließen englische Torpedoboote zum Angriff vor. Sie wurden vom Feuer des italienischen Verbandes und mit Gegenangriffen leichter italienischer Einheiten empfangen und zurückgeworfen. Dabei wurde ein britisches Torpedoboot mit Sicherheit und ein zweites wahrscheinlich durch einen Geschütztreffer versenkt. Während des ganzen Gefechtes erschienen in wellenförmigen Angriffen deutsche und italienische Bomben- und Torpedoflugzeuge und trafen vier britische Kreuzer, von denen zwei wahrscheinlich gesunken sind.

In ihrer Dauer jetzt noch nicht abzehbare Serie von Abnützungskämpfen verhandelt, bei denen es — wie in italienischen militärischen Kreisen betont wird — um die Vernichtung der größtmöglichen Zahl feindlicher motorisierter und Panzertruppen geht und nicht um territorialen Gewinn. In dieser Dauerkämpfe zwischen den beiderseitigen Verordnungsstellen Tripolitanien und Bengalen ist nach Ansicht der Anführer eines unverletzten Geleitzuges bedeutsamer als die Einnahme einer Stadt.

Deftige Kämpfe westlich Derna

Verletzung eines feindlichen Kreuzers bestätigt  
\* Rom, 21. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Westlich von Derna, das von feindlichen Streitkräften besetzt wurde, hält der Druck gegen unsere Divisionen an. Bei Sollum und Bardia fanden örtliche Kämpfe statt.

Deutsche Luftwaffenverbände führten mit sichbarem Erfolg in der Nacht zum 20. Dezember heftige Angriffe auf militärische Ziele in Tobruk durch. Eine Flakbatterie wurde vernichtet. Weitere deutsche Luftwaffenverbände bombardierten am Morgen des 20. Dezember vollständig den Hafen von La Valletta (Malta).

Eines unserer Marine-Auffklärungsflugzeuge, das von drei Spitfires angegriffen wurde, schied davon ab, traf einen zweiten und kehrte unverletzt zu seinem Stützpunkt zurück. Zwei von den im Wehrmachtbericht vom Freitag nicht gemeldeten Flugzeugen trafen inaktiven in ihren Stützpunkten ein und meldeten den Abschluß zweier feindlicher Jagdflüge.

Nachträglich eingetroffene Nachrichten bestätigen die Verletzung des feindlichen Kreuzers, der, wie im Wehrmachtbericht vom letzten Montag gemeldet, im östlichen Mittelmeer von einem unserer U-Boote torpediert wurde.

Lagarde-Feierstunden der NSDAP

Gedächtnisrede Alfred Rosenbergs zum 50. Todestage des Sehers des neuen Deutschland

\* Berlin, 21. Dez. Anlässlich des 50. Todestages Paul de Lagardes, des großen Vorkämpfers für ein volksbewusstes Deutschland, fanden am Sonntag, dem 21. Dezember, in allen Gauen des Reiches Lagarde-Feierstunden statt, denen eine gemeinsame Programmgemeinschaft anzurende lag.

Marxismus — um nur vier dieser Gruppen zu nennen — räumen um die Seele eines jeden Deutschen, und die Macht dieser Kräfte vermindert immer wieder erneut die Bildung eines zentralen alles umfassenden deutschen Nationalwillens. Mit diesem Gedankentage für Paul de Lagarde statet daher die Bewegung einen Dank an einer jener unerschöpflichen Männer ab, die mitten in der gährenden Bildung des deutschen Gedankens und inmitten der aufsteigenden Unheilstürme in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Mut aufbrachten, wenn notwendig auch ganz allein gegen diese Ströme zu schwimmen, auf die gefährlichsten Einflüsse hinzuweisen, und die oft mit geradezu heroischer Arbeit die Wege wies, die zu einem großen Teil durch das Diktat des ganzen Parteigruppens von der nationalsozialistischen Revolution später geschlossen werden mußten.

Diese weltanschaulichen Feierstunden der NSDAP, die in bestimmten Festabenden durchgeführt werden, hat Reichsleiter Alfred Rosenberg ins Leben gerufen, um einmal die nationalsozialistische Bewegung auf die innere Verwandtschaft mancher Kämpfer der Vergangenheit hinzuweisen, und um die schöpferisch gestaltenden Werte der nationalsozialistischen Bewegung herauszuheben. Diesen weltanschaulichen Feierstunden kommt inmitten dieser Krisenzeiten eine ganz besondere Bedeutung für die seelische Betreuung der Deutlichen und Vertiefung des geistigen Widerstandswillens zu.

In einer seiner letzten Schriften hat Lagarde einmal gesagt, es gäbe für den Menschen nur eine einzige wirkliche Schuld, nämlich die, nicht er selbst zu sein! Das ist jene Haltung, die ihn sein ganzes Leben lang getragen hat. Sie nahm weder Rücksicht auf Fäulnis, noch auf Gefahr, weder Liberalisten noch Juden, noch auf sonstige Heimbauer so sicher dahinschreitende Gestalten, sondern bemühte sich immer wieder, von innen heraus unerbittlich diese Frage zu beantworten, was denn eigentlich das tiefste Deutsche selbst sei und wie es sich inmitten der modernen Gegenwart gestalten müsse.

Der Kampf auf der einzigen Landfront an der heute Truppen der Achse und britische Streitkräfte einander gegenüberstehen, läßt auch weiterhin das Londoner Beharren erkennen, um jeden Preis jenen Totalerfolg zu erzielen, der sich propagandistisch zur Ablenkung der englischen Öffentlichkeit von den Vorgängen in Ostafrika eignen würde und der vielleicht auch erlangen könnte, die im Mittelmeer konzentrierten englischen Nachmittels teilweise abzugeben. Dieses britische Ziel ist bisher nicht erreicht worden, obwohl General Auchinloch in dem ihm beizulegenden Internehmen mit den Vorteilen einer geringeren Materialüberlegenheit angetreten ist, über eine gut ausgebaute Aufmarschbasis verfügt und durch das rote Meer auf vorderhand verhältnismäßig sichere und regelmäßige Nachschublinien rechnen kann.

Nach einer kurzen Charakterisierung der äußeren Lebensumstände Lagardes, beschäftigte sich Reichsleiter mit dem politischen Programm dieses großen Denkers und schloß mit folgenden Worten:

Das angestrebte Canaue auf afrikanischem Boden hat sich durch die überlegene Strategie General Rommels in eine dem wichtigsten Sinn-Zentrum Japoh genähert haben.

England kämpft um Stunden

Jäher Widerstand in Hongkong bis zuletzt — Schützengräben vor Singapur

H.W. Stockholm, 22. Dez. Während die letzten britischen Stellungen auf der Insel Hongkong unter schwerem japanischem Feuer liegen und von den kriegstüchtigen Eroberern des Hafens und der Hauptstadt Victoria Stützpunkte für die letzten Stunden erhalten, der ein nicht gerade schmeichelhaftes Licht auf die militärische Leistungsfähigkeit der Vereinigten Staaten wirft. Das Ansehen der beiden plutokratischen Seemächte ist gleichermäßen erschüttert und zugleich auch ihre Machtstellung in einem Weltbereich, in dem sie Interessen zu vertreten vorgaben, die sie längst verraten und mit Füßen getreten hatten.

Die Auswirkungen aus dem Dahinsinken Hongkongs, dem japanischen Vormarsch auf Malakka und der Bedrohung der Philippinen sind weitgehend und in ihren letzten Möglichkeiten noch gar nicht abzusehen, weil ja hinter allem die wahrhaft revolutionären Folgen der japanischen Siege über die Pazifik-Flotte der Vereinigten Staaten stehen. Der neue Vertrag Japan-Italien, die wachsende Unruhe in Australien über die Gefahr der Schuldlosigkeit und Forderung, fieberhafte diplomatische und strategische Konventionen zwischen den antijapanischen und Antiamerikanischen sind Beispiel dafür, wie sich das Weltbild heute verschoben hat. Die plutokratisch-bolschewistische Liga mag wohl, vorübergehend und unterhält ein mehr oder weniger vorübergehendes, aber nicht einmal einen Staat wie Holland kann sie mehr zwingen, dem Christlichen Ultimatum Folge zu leisten. Bitterböse wird jetzt in London angefaßt, daß nun endlich die bisher verschobene Kriegserklärung fällig sei.

Dem sinkenden Hongkong und den bedrohten Philippinen widmet ein schweres Blatt folgende treffende Sätze: „Diese Positionen sind nicht etwa unannehmliche Außenwerke der angloamerikanischen Weltmächte. Sie sind zugleich alte Symbole für ihre Macht im Osten. Nord-Carson brachte einst als seine letzte Erinnerung von den Reußen zu den verheerenden Teilen des Empires das Bewußtsein mit, daß die Reußen sich nicht um die englischen Vandalen war. Denn nun der Union-Jack der aufstehenden Sonne Japans weichen muß, so wird das die Engländer ebenso tief berühren wie eine etwaige Offensive gegen Gibraltar — handelt es sich doch um die beiden traditionellen Stützpunkte an Europas äußersten Flanken.“

Die Engländer haben in der letzten Zeit alles getan, um Hongkongs stolze Bedeutung mit einem unerschöpflichen Schutzantrieb zu versehen. Das kann niemandem täuschen, genau so wenig wie die Redensarten über die Möglichkeit vergebender Rache an Japan. So rasch wie Schlagschiffe und Stützpunkte sinken, lassen sie sich nicht erheben. Die Zögigkeit, die die Engländer an die Verteidigung der letzten, obwohl aussehlichen Positionen auf der Hongkong-Insel setzten, bezeugt nur die Bedeutung der japanischen Erfolge. Wäre Hongkong so unwichtig, wie manche englische Zeitungs- und Rundfunkstimmen es finkeln möchten, so brauchte England nicht so viel Blut an den Verlust zu wenden, den Fall der letzten Werke wenigstens noch einige Tage oder Stunden hinauszuverschieben. Man will das Gefecht retten. Deshalb die Untopfer, aber wie immer weniger an englischen, als an Dominien- und indischen Blut.

In Singapur müssen die Einwohner Schützengräben anlegen. Hier wird erklärt, Zeit sei jetzt der wichtigste Faktor. Vor allem komme es darauf an, die Offensive auf Malakka hinzuzögern. Aber die Frage, wann Verstärkungen eintrifften oder die verheerliche Entlassungs-offensive aus Burma einsetzt, beginnt sehr unruhig zu klingen. Gleichzeitig muß neu es Wort in der Malakka-Halbinsel gemeldet werden, wo sie bereits bis auf 50 km.

U-Boot-Psychose in USA

Lauter vor der kalifornischen Küste versenkt — Alarm auch an der Ostküste

H.W. Stockholm, 22. Dez. Die Besätze der Vereinigten Staaten erlebte jetzt den ersten U-Boot-Alarm während des Pazifikkrieges. Auf der Höhe von Kalifornien sind mehrere U.S.A.-Lauter angegriffen worden. Einer davon, namens „Emidio“, schickte Notsignale 200 Seemeilen nördlich San Francisco und gab an, daß er durch ein U-Boot torpediert worden sei. Die Räumwache schickte das Schiff in sinkendem Zustande. Kurz darnach lief der Tanker „Navimor“ (6700 BRT.) in Santa Cruz ein und berichtete, von einem U-Boot unter Gesichtsfeld genommen worden zu sein.

Die Deutschen Mailands werden in einem Großbott, der zu den schönsten der norditalienischen Industriezentrale zählen wird, ein neues deutsches Heim und eine neue deutsche Schule erhalten. Die feierliche Grundsteinlegung fand am Samstag in Anwesenheit des deutschen Vorkämpfers von Madensens statt.

Der Befehlshaber des Verteilungsgebietes San Francisco, Konteradmiral Greenstade, befragte später die Anwesenheit japanischer U-Boote vor der kalifornischen Küste. Um 13 U.S.A.-Hafen wurden Verteilungsgebiete eingerichtet, in denen jede Schiffsflotte unter militärischer Kontrolle steht. Diese Gebiete erstrecken sich auf die West- und Ostküste der U.S.A. Aus Newport fällt darunter. Aus dieser Tatsache und aus einer Mitteilung des Marineministeriums über die Unterbindung von Einzelangaben in Wetterberichten folgert man, wie Reuters aus Washington meldet, daß auch vor der Atlantischen Küste die U-Bootgefahr akut geworden sei.

Die Gouverneure der einzelnen U.S.A.-Staaten werden mit Gnadenbefehlen von Strafingen bombardiert, die freigegeben werden müßten, um gegen Japan zu kämpfen. Wenn auch nicht das ganze Volk, so scheint doch weitgehendes Eing-Sing für Roosevelts Krieg begeistert zu sein.

Die von einigen U.S.A.-Sendern verbreiteten Nachrichten über die Anwesenheit japanischer U-Boote haben die allgemeine Kriegssphäre der amerikanischen Öffentlichkeit sichtbar geleitet — Militärs, Bürgermeister, Polizei und stotie Luftschutzorganisationen über-

Die Deutschen Mailands werden in einem Großbott, der zu den schönsten der norditalienischen Industriezentrale zählen wird, ein neues deutsches Heim und eine neue deutsche Schule erhalten. Die feierliche Grundsteinlegung fand am Samstag in Anwesenheit des deutschen Vorkämpfers von Madensens statt.

Das braucht die Front!

Der Anruf des Reichsministers Dr. Goebbels zur Sammlung von Winterrassen für unsere Front hat überall im deutschen Volk ein hartes Echo gefunden, und allenfalls ist man schon dabei, das Weihnachtsgeschehen für die Front zusammenzustellen. Hier sei nochmals angeführt, was die Front am notwendigsten braucht:

Leberwurst, nach Möglichkeit gefüllter aber mit Pelz angefüllt, was eine Wollschale oder Socken, Strümpfe, Westen, Unterleinen, Pullover und warmes, vor allem wollenes Unterzeug, Unterhemden, Unterhosen, Leibhosen, Brutt und Lungenstücker, jede Art von Kopfbedeckungen, Dreieckschürzen, Pulswärmern und Kniewärmern, Pelze im weitesten Sinne des Wortes, Pelzjacken und Pelzwesten, Pelzstiefel jeder Art und jeder Größe, Decken, vor allem Woll- und Pelzdecken, dicke warme Handschuhe, hier vor allem pelzgefütterte Leberhandschuhe oder Strickhandschuhe und Wollhandschuhe, überhaupt alles aus Pelz und aus der Front dringend gebraucht und ist deshalb doppelt willkommen. Gewünscht werden ferner gehetzte oder gefüllte Unterwieser, wollene Schals und Halsstücker, überhaupt alles, was dazu dient, den Kampf gegen die in diesem Jahr so früh eingebrachte Winterkälte erfolgreich zu führen.

Rütz gungst:

In einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier hatte am Sonntagabend das italienische rote Kreuz Hunderte von Vermundeten aus Berliner Kanareten ins Haus des Rundfunk geladen. Die Feierstunde, die zugleich ein Ausdruck der inneren Verbundenheit der beiden Nationen war, erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des italienischen Vorkämpfers in Berlin, Dino Alfieri.

Die italienische Vorkämpfer in Berlin hat alle Beiträge, die für das Verfassenrecht der Deutschen durchgeführten oder noch durchzuführenden Aufführungen des Schauspiel „Gavour“ von Mussolini-Parano eingehen, deutschen Wohlfahrtsvereinigungen zur Verfügung gestellt. Die Stiftung wurde für das Kriegsmittelhilfsnetz des Deutschen roten Kreuzes bestimmt.

Für die Gefallenen der Spanischen Division fand in einer Madrider Kirche am Samstag eine Gedenkfeier statt, an der fast alle Minister, General Moscardo, sowie hohe Führer der Falange teilnahmen.

Der Orden „Michael der Tapfer“ wurde Feldmarschall Mannerheim von König Michael I. verliehen und am Samstag vom rumänischen Gesandten in Finnland an den Oberbefehlshaber des finnischen Heeres überreicht.

Die japanischen Geldspenden für den Krieg, die im Kriegs- und im Marineministerium bis zum 20. Dezember aus allen Teilen des Landes eingegangen, beliefen sich auf insgesamt 21.819.085 Yen; davon waren 19.131.915 Yen für die Marine und 12.687.773 Yen für die Armee bestimmt.

Die französische Regierung hat in Anbetracht des Konflikts im Pazifik sämtliche französischen Besetzungen im Fernen Osten, im Indischen Ozean, im Pazifik und in Ozeanien einer einzigen Autorität unterstellt und dem Generalgouverneur von Indochina, Admiral Decoux, die Funktionen eines französischen Oberkommandos im Pazifik übertragen.

Admiral Ernest King, der bisherige Vorkämpfer der Atlantik-Flotte, war durch die Auswirkung der Pearl-Harbour-Katastrophe zum Befehlshaber der gesamten U.S.A.-Flotte ernannt. Zum Vorkämpfer der Atlantik-Flotte wurde Konteradmiral Ingeroll ernannt.

U.S. Generäle, die der Verengung der iranischen Nation durch die Sowjets und die Briten entgegengetreten waren, hat die englandhörige iranische Regierung, nach einer Meldung des Senders Jerusalem, ihres Postens entbunden.

Roosevelts „Menschlichkeit“

Giltgas auf Guam gefunden

\* Tokio, 21. Dez. Die Presseabteilung der kaiserlichen Hauptquartiere der Armee und der Marine äußert sich zu der Entdeckung von Giltgas-Waffen auf der Insel Guam und erklärt, das Vorhandensein derartiger Waffen deute in unverweifelbarer Weise auf die Absicht des Einsatzes gegen die Japaner hin. „Dadurch wird einwandfrei bewiesen, daß unter der nordamerikanischen Menschlichkeit zu verstehen ist.“ Die beiden Stellen erklären, abschließend, seien die Nordamerikaner wegen der Schwelgerei des japanischen Angriffs nicht in der Lage gewesen, das Gas anzuwenden, doch sei dessen ungedacht schon der Besitz des Giltgases eine Verletzung des internationalen Abkommens.

Rückständiger Urlaub aus dem Jahre 1941

Erteilung bis 30. Juni 1942

\* Berlin, 20. Dez. Entsprechend der bereits in den Vorjahren getroffenen Regelung steht in den Anordnungen des Reichsarbeitsministers, die im Reichsgesetzblatt 1941 Nr. 35/36 veröffentlicht sind, vor, daß der rückständige Urlaub aus dem Jahre 1941 in der privaten Wirtschaft noch bis zum 30. Juni 1942 gegeben werden kann. Falls infolge der Kriegsverhältnisse ausnahmsweise der Urlaub auch bis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Natur erteilt werden kann, ist ab 1. Juli 1942 keine Abgeltung zulässig. Jugendlichen Gesellschaftsmitgliedern ist jedoch in jedem Falle Urlaubsfreiheit zu gewähren, ebenso sonstigen Gesellschaftsmitgliedern, falls sie für das Jahr 1940 keine Urlaubsfreiheit erhalten konnten.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Muz, Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stelle: Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuer, Rotationschef: Schwedendeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Z. Zt. in Prellstraße Nr. 10, 6900 Karlsruhe.

# Der beste Luftwaffennachwuchs der Welt

## Ueber Flieger-HJ. und NS-Fliegerkorps zur Luftwaffe — Luftfahrtgedanke in Deutschlands Jugend lebendig

Von NSFK-Hauptsturmführer Alfred Jahre

Am 8. März 1935 wurde die Luftwaffe des neuen Deutschland begründet. Zahlreiche Mitglieder des Deutschen Luftsportverbandes, der bis dahin als private Organisation den Luftsportgeheimen gepflegt hatte, reisten sich als Fliegerführer, als technisches und Bodenpersonal in sie ein. Es kam aber auch darauf an, der jungen deutschen Luftwaffe einen ausgefeilten und bestgeeigneten und weitgehend fliegerisch-militärisch vorgebildeten Nachwuchszug zu sichern.

Die Aufgaben des DVL waren erfüllt. Mit Erlass vom 17. April 1937 löste der Führer den DVL auf und begründete als Stützpunkt des öffentlichen Reichs das Luftfahrtamt. Die Aufgaben des Reichsamt waren, mit der Aufgabe, den Fliegergedanken im deutschen Volke nach zu halten und zu vertiefen, eine vor der militärischen Dienstzeit liegende fliegerische Ausbildung durchzuführen und die vielseitigen luftsportlichen Betätigungen in Deutschland einheitlich zusammenzufassen. Zum Korpsführer bestimmte der Führer den rühmlichst bekannten Weltkriegsflieger, Träger des Pour le merite, General der Flieger Hr. Christian Hansen, nach dessen Richtlinien die Aufgaben des NS-Fliegerkorps gemäß dem Erlass des Führers und den Ausführungsbestimmungen vom 17. April 1937 durchgeführt werden.

Am 7. Dezember 1938 erließ Reichsmarschall Hermann Göring den Befehl über die Aufgaben des Nationalsozialistischen Fliegerkorps im Krieg. Mit diesem Befehl übertrug der Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Auslese und vor-militärische Ausbildung des Nachwuchses für die Fliegertruppe dem NS-Fliegerkorps. „Zinn und Tätigkeit des NS-Fliegerkorps im Krieg“, so heißt es in diesem Befehl, „muss sein, den Nachwuchs der Luftwaffe fliegerisch und technisch zu fördern und die Teile der deutschen Jugend zu binden und sicherzustellen, die angezogen durch den erfolgreichen Einsatz der Luftwaffe zur Fliegerei drängen.“

Die Geschichte des Fliegens und der Luftfahrt beruht vom Einflus und Opfern die Fülle — um wieviel leichter hat es die flugbegierige Jugend des Großdeutschen Reiches! In den Stundenplänen der allgemein-bildenden deutschen Schulen ist zur Freude aller Jungen ein neuartiges Fach aufgenommen:

### Der Flugmodellbau

Jugendlicher Schaffenstrieb und Forscherdrang finden hier beim Flugmodellbau der achtzehnjährigen Jungen ein erstes und ernstes Betätigungsfeld. Die Jungen halten es für sehr wichtig, ihre Flugmodelle, die sie nach den Hauptplänen des NS-Fliegerkorps zunächst hauptsächlich aus Papier herstellen, luftfähig zu bekommen, und groß ist jedesmal die Freude, wenn der Traum vom Fliegen schon Wirklichkeit wird — wenn vorerst auch nur durch das selbstgebaute Flugmodell.

Einen gewissen Grad selbsttätiger Betätigungen im Flugmodellbau erreichen die zehnjährigen und älteren Jungen, die dann als Pimpfe sich in den Modellfluggruppen des Deutschen Jugendwerks zusammenfinden. In dieser idealen Arbeitsgemeinschaft, die sich die Eigenschaften des NS-Fliegerkorps, Mänschen Material, Handwerkszeuge, vor allem auch erfahrene NSFK-Männer als Ausbilder zur Verfügung. Es wäre grundfalsch, wollte man diese Arbeit als Spielerei oder gar Spielerei bezeichnen; es hat in der Tat eine tiefere Bedeutung, wenn die Pimpfe das Wort über ihre Tätigkeit setzen: Es gilt dem Vaterland, wenn wir zu spielen scheinen! Unterliegt doch das Flugmodell in seiner Form und in seinem Flug ähnlichen Gesetzmäßigkeiten, die für das Segelflugzeug und Motorflugzeug gelten. Die Erfahrungen, die der Pimpfe im Flugmodellbau und Modellflug sammeln, sind ihm später als Segelflieger nützlich. Nicht ohne Grund kommen auch die Jungen bereits selbstständig einmal auf die Wasserlandeplätze der Segelflieger — mit ihren bewerkstelligten Flugmodellen zu einem Wettbewerb des NS-Fliegerkorps, aufwachen, wo sie genau wie die Großen die goldene Plakette, eine silberne und bronzene Plakette erringen können. Korpsführer General Christian Hansen fühlt sich in der Gemeinschaft dieser Jungen am glücklichsten, steht er in ihnen doch die Zukunft der deutschen Luftwaffe gesichert, und die Jungen selbst begehen

nen ihm unbefangenen, wie einem guten Freund. Die Bewirkung des Traumes vom Fliegen rückt immer näher. Mit vierzehn Jahren wird aus dem Pimpfe ein Flieger-Dilettant, der seine weltanschauliche und weltportliche Ausbildung in der HJ erhält, das Fliegen selbst nun schon auf

### Lehrjahren in den Segelflugschulen des NS-Fliegerkorps

erlernt. Das beginnt wie bei einem NSFK-Schüler mit kleinen Ruffschern, Sprüngen, dann mit regelrechten Gleitflügen auf dem offenen Schulgleiter. Wer seine „A“ erfliegen hat, jene (als Leistungsabzeichen) erste Schwinge auf blauem Grund, der hatte bereits ein fliegerisches Erlebnis, das ihn zu weiteren Zielen, zur „B“ und „C“, später schließlich zu den höchsten Leistungen als Segelflieger oder Motorflieger anspornt. Für die beste Luftwaffe der Welt stellt eine solche Jugend auch den besten Nachwuchs dar. Doch wer aus den Reihen des NS-Fliegerkorps, in das der 18 Jahre alt gewordene Flieger-Führer überführt wird, später zur Fliegertruppe kommt, hat nicht allein das Fliegen gelernt. Die Fliegerhandwerkliche, theoretische und Bodenkundliche Ausbildung, die nebeneher läuft, befähigt den einjährigen Pimpfen auf all den Aufgaben, welche die Bekämpfung eines modernen Flugzeuges in Krieg und Frieden zu erfüllen hat.

Wie viele Fliegerabteilungen nannte der DVL-Bericht als Anerkennung für höchste Bewährung vor dem Feind. Wieviel können und Leistung liegen in jedem Einflus, die die Summe gründlicher Vorbildung und Ausbildung sind.

Es liegt bereits ein klassisches Beispiel vor, was aus einem tüchtigen Hiltlerjungen, der sich der Fliegerei verschreibt und als Fliegerführer

des NS-Fliegerkorps seine fliegerisch-vormilitärische Ausbildung besteht, werden kann: Hauptmann Baumgärtel ist diesen Weg gegangen und erhielt für seine hervorragenden Erfolge das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Dieses Vorbild sollte sich jeder deutsche Junge vor Augen halten, denn Fliegen bedeutet die höchste Erfüllung.

Wenn nach dem Willen unseres Reichsmarschalls Hermann Göring das deutsche Volk ein Volk von Fliegern werden soll, so ist damit nicht gemeint, daß nun jeder Deutsche als Soldat der Luftwaffe oder auf einer der zahlreichen Segelflug- und Motorflugschulen des NS-Fliegerkorps das Fliegen zu erlernen und Pilot zu werden hat. Nach jenen schmuckvollen Jahren der Wehrlosigkeit soll vielmehr die Idee des Fliegens zum geistig-seelischen Gemeingut des deutschen Volkes werden, wie dies symbolisch im Wahrspruch des NS-Fliegerkorps, dem „fliegenden Menschen“ zum Ausdruck kommt.

Nach der Luftwaffe selbst ist es ausschließlich das Ziel des NS-Fliegerkorps, die Förderung des Reichsmarschalls in die Tat umzusetzen.

Raum zweieinhalb Jahre bestand das NS-Fliegerkorps des Reichsmarschalls in dieser Zeit hat das Korps nicht nur eine das ganze Reich umfassende organisatorische Aufbauarbeit geleistet, sondern die fliegerisch-vor- und nach-militärische Ausbildung ihrer Fliegerführer und NSFK-Männer so weit vorgebracht, daß sie allen drei Wehrmachtsteilen, vornehmlich naturgemäß der Luftwaffe, außer Fahrzeugen und Geräten sofort und leistungsfähig in der geforderten Zahl einsatzfähige Männer zuweisen konnte. Sie alle haben seitdem ihre Pflicht vorbildlich erfüllt und wenn die Zahl auf der



Der Reichsarbeitsdienst baut eine Startbahn auf einem Feldflugplatz im Osten. — Die Startbahn ist fertig. Nun wird das Nebengebäude geplant. (PK-Aufnahme: Kriegsberichter Arnold, RAD.)

unvergeffenen Kameraden, die im Kampf für die Zukunft unseres Volkes fielen, verhältnismäßig groß erschienen mag, so ist sie der überzeugende Beweis für den vorbehaltlosen Einsatz der Männer vom NS-Fliegerkorps. Im Dienst freilich der Luftfahrt wie vom Feind getrieben werden! Dank und Anerkennung des Führers fanden ihren schönsten Ausdruck in zahlreichen Verleihungen des Eisernen Kreuzes aller Klassen sowie in ehrenvollen Beförderungen zu hohen und höchsten Dienstgraden.

Das Großdeutsche Reich Adolf Hitlers ist heute in unbefriedigter Vorrangstellung, die es heute im Weltkampf zu behaupten, unter allen Umständen zu behaupten. Dieser Führungsanspruch ist erworben durch Leistungen, die nicht umsonst erbracht sein dürfen, es sind Opfer, die verpflichten!

## Penang

### Erinnerung an eine „Emden“-Tat

Nachdem die Engländer den Befestigten Hafen Penang an der Westküste der malaiischen Halbinsel verloren haben, stellen sie — wie üblich — ihn als „unwichtig“ hin. Wenn das wirklich der Fall wäre, dann hätten sich die Engländer auf der Insel Penang sicherlich nicht festgesetzt. Sie ist als vorgehobene Sicherung der Seefahrt Singapur ausgebaut worden, um den Seeweg durch die Straße von Malakka (zwischen dem Festland und der Insel Sumatra) zu sichern. Penang stand unter unmittelbarer Aufsicht des Gouverneurs von Singapur, da es mit zwei anderen Häfen zur englischen Kronkolonie „Straits Settlements“ gehörte, während die malaiische Halbinsel im übrigen sich in eine Reihe von Protektoraten aufgliedert. Die Kolonie Penang hatte auch ein Aufseher auf dem Festland, unter anderem den Flugplatz Butterworth, so daß die Kolonie insgesamt 375 000 Einwohner zählte, davon etwas über 100 000 Einwohner in Georgetown auf der Insel Penang. Die strategische Wichtigkeit von Penang aber kennen wir Deutschen aus unserer eigenen Seefahrtsgeschichte:

Im Weltkrieg 1914/18 war Penang der englische Stützpunkt für die Seestreitkräfte, die den Eingang in die Straße von Malakka und den angrenzenden Teil des Indischen Ozeans bewachten. Diese Bewachung konnte England damals vor allem durch seine Verbündeten anschießen lassen, wofür seit 1914 außer einem japanischen Geschwader auch französische und russische Kriegsschiffe herangezogen waren. Diese künftigen sich auf Penang. Als der deutsche Kreuzer „Emden“ im Herbst 1914 seinen Ruhm als Handelsstörer im Indischen Ozean erwarb, beschloß sein Kommandant, Regattenkapitän von Müller, bei günstiger Gelegenheit einen Angriff auf Penang zu unternehmen. Er führte diese Absicht am 28. Oktober 1914 aus. Im Morgengrauen stand der Kreuzer „Emden“ vor der Einfahrt von Penang und konnte in den Hafen eindringen, ohne von den feindlichen Nachbooten gehindert oder gemeldet zu werden. Im Hafen lagen der russische Kreuzer „Schmoun“ (3180 Tonn.) mit acht 12-cm-Geschützen, zwei Torpedobatterien und drei französische Zerstörer. Die „Emden“ vernichtete den russischen Kreuzer, der ihr an Feuerkraft überlegen war, aus wenigen hundert Meter Entfernung durch zwei Torpedoschüsse. Beim Auslaufen ließ die „Emden“ auf einen vierten französischen Zerstörer, „Mousquet“, zu. Er wurde in kurzem Feuergefecht vernichtet. Nach dem feindlichen Geleit von Penang, das zur Vernichtung eines Kreuzers und eines Zerstörers geführt hatte, entschloß sich die „Emden“, die sich aus Tarunagarin über einen vierten Schornsteins aus Penang bedient hatte, wieder den Augen der Gegner. Die Tat der „Emden“ von Penang schädigte das englische Ansehen auf der malaiischen Halbinsel sehr erheblich. Die Nachwirkungen waren bald darauf in Singapur zu spüren, als sich indische Truppen weigerten, auf englische Transporter zu gehen.

Seit Wochen sind sie nun im waffenlosen Kampf, seit Wochen stehen sie in einer fähigen Brandung. Sie schlafen, wenn sie überhaupt schlafen können, kurze Erholungsstunden, sie essen, wenn sie zum Essen kommen, auf ihren Hochseebänken und Kamachainen in voller Mühseligkeit. Denn dieser Krieg ist der Krieg der nach allen Stimmrichtungen gefahrenen Wüstenkämpfer.

Wer den Wüstenkrieg nicht kennt, könnte denken, die Führung sei hier nicht immer todlicher Herr der Lage. Manchmal entstehen Kampfsituationen, weil erst geklärt werden muß, wer von beiden überlegen ist, manchmal glaubt man, vor lauter „Vorwärts!“ und „Drauf!“ sei in einem Gefecht geraten zu sein, und oft bleibt man über das feindliche Feuer nachdenklich. Und jedes Mal erlebt man das Wunder, daß sich dann doch noch alles nach ungeschickter Weisung und Verunglückung klärt.

Wenn unser Kompaniechef sagt, der Krieg in der Wüste gleiche dem Krieg auf See, habe ich etwas von der Gefahr gefast, die über- und rings herum kann und etwas von dem großen Abenteuer, das ein leerer Raum nach 300 Grad zuläßt. Denn neben der Großschlacht werden die Kleinkämpfe der verstreuten Einheiten und Nachschubkolonnen geführt. Sobald die Dunkelheit die lodernden Sonnenuntergänge auslöscht, gibt es ein kurzes „Halt!“ und dann beginnt ein großer Stellungswechsel. Und man auch Wüsten-Versteckspielen nennen könnte, damit der Feind am nächsten Morgen von einer ganz anderen Stelle aus überrascht werden kann.

Mit Staub maskiert, vom Hartmut einer Woche umhüllt, von Kampf und Schloßlosigkeit mitgenommen, so führt der deutsche Afrika-Soldat seine — wer weiß wievieltel — Schlacht. Zwar hat er Glück, wenn er von seinem Kompaniechef etwas über die Lage erlaßt, aber es liegt etwas in der Luft, das jeden Mann mit erwartungsvoller Spannung erfüllt: Die benachbarten feindlichen Stützpunkte, die immer wieder aufstürzende Brandung des deutschen Gegenangriffs überwältigt und befeuert ihn immer wieder.

Deute aber ist Penang den Engländern schon nach zwei Kriegswochen als Stützpunkt verlorengegangen, wieder ein Zeichen dafür, daß diesmal die Weltlage für England und seine Verbündeten unvergleichlich schlechter ist als im ersten Weltkriege. E.G.

## „Schießt, was ihr könnt!“ - ruft Rommel

### Bravourstückchen deutscher Soldaten im Wüstenkrieg / Von Kriegsberichter Armin Schönberg

PK. Hast du schon gehört, daß ein Infanterie-Regiment, als es den Tommies entgegen geschossen war — es hatte seine Geschütze und Waffen nicht schnell genug vorbekommen — mit Sprengschüssen und Handgranaten gegen die Feindpanzer anrannte und — ich weiß nicht wieviel — erlebte und den Feind zum Stehen brachte?

Weißt du, daß eine deutsche Batterie mit allen Hochdruckgeschützen auf dem nächsten Wüstenmarsch vor einer Stellung zu ihrer Division in die feindlichen Linien fuhr? Der Batterieführer ließ seine Männer mit erhobenen Händen abbringen und die Granatmaschinen und Hochdruckgeschützen. Als die Tommies sich ansetzten, die fette Beute zu kassieren, behaß er: „Aufpassen!“ und roste im Karado zurüd. Die letzte Leuchtspur, die ihm noch geblieben war, rettete ihn schließlich vor dem feurigen Empfang, den ihm die deutschen Stellungsjäger bereitet hätten.

Und daß du schließlich jetzt hier auf dem Flugplatz deen Tommo-NSFK einholen kannst,

verdanke ich einer Artillerie-Batterie und vier Panzern, die einen ganzen Tag lang die Masse einer englischen Division hielten.

In diesen auf und ab, hin und her wogenden Wüstenkämpfen sprechen sich die Waffentaten und Bravourstückchen der deutschen Soldaten herum. Und zwischen den „brennenden“ Beweisen unserer Erfolge rollt die fähigere Brandung unserer Schläge weiter, schon seit dem ersten Kampftage über die Lasten hinwegsehend, daß der Gegner mit mehrfachen Übermacht anmarschiert, und der Beobachtung aus allen Hören feurig ruftend, daß dies die größte Afrika-Offensive sei, die je gestartet wurde.

Die Feinheiten von den Panzerjägern setzen mit ihren Geschützen über die Sanddünen und Kamelornbüsche hinweg und feuern sich ihre Mörser und Störmer heiß. Die deutschen Tanks fallen immer wieder wie Rubel Wölfe in die neugierigen Feindherden ein und reißen ein Stück mit. Die Kamorier... am liebsten würden sie aus ihren Geschützen Schmelzgeschüsse

machen. „Schießt, was eure Rohre halten“, rufft ihnen General Rommel immer wieder zu, „aber schon die Fahrzeugen, denn die brauchen wir noch!“

Seit Wochen sind sie nun im waffenlosen Kampf, seit Wochen stehen sie in einer fähigen Brandung. Sie schlafen, wenn sie überhaupt schlafen können, kurze Erholungsstunden, sie essen, wenn sie zum Essen kommen, auf ihren Hochseebänken und Kamachainen in voller Mühseligkeit. Denn dieser Krieg ist der Krieg der nach allen Stimmrichtungen gefahrenen Wüstenkämpfer.

Wer den Wüstenkrieg nicht kennt, könnte denken, die Führung sei hier nicht immer todlicher Herr der Lage. Manchmal entstehen Kampfsituationen, weil erst geklärt werden muß, wer von beiden überlegen ist, manchmal glaubt man, vor lauter „Vorwärts!“ und „Drauf!“ sei in einem Gefecht geraten zu sein, und oft bleibt man über das feindliche Feuer nachdenklich. Und jedes Mal erlebt man das Wunder, daß sich dann doch noch alles nach ungeschickter Weisung und Verunglückung klärt.

Wenn unser Kompaniechef sagt, der Krieg in der Wüste gleiche dem Krieg auf See, habe ich etwas von der Gefahr gefast, die über- und rings herum kann und etwas von dem großen Abenteuer, das ein leerer Raum nach 300 Grad zuläßt. Denn neben der Großschlacht werden die Kleinkämpfe der verstreuten Einheiten und Nachschubkolonnen geführt. Sobald die Dunkelheit die lodernden Sonnenuntergänge auslöscht, gibt es ein kurzes „Halt!“ und dann beginnt ein großer Stellungswechsel. Und man auch Wüsten-Versteckspielen nennen könnte, damit der Feind am nächsten Morgen von einer ganz anderen Stelle aus überrascht werden kann.

Mit Staub maskiert, vom Hartmut einer Woche umhüllt, von Kampf und Schloßlosigkeit mitgenommen, so führt der deutsche Afrika-Soldat seine — wer weiß wievieltel — Schlacht. Zwar hat er Glück, wenn er von seinem Kompaniechef etwas über die Lage erlaßt, aber es liegt etwas in der Luft, das jeden Mann mit erwartungsvoller Spannung erfüllt: Die benachbarten feindlichen Stützpunkte, die immer wieder aufstürzende Brandung des deutschen Gegenangriffs überwältigt und befeuert ihn immer wieder.



Unsere Jagdflieger in Afrika. Bei den heftigen Kämpfen in der Wüste Afrikas fliegen unsere Jagdflieger in Zusammenarbeit mit der italienischen Luftwaffe den Briten immer wieder schwere Verluste zu. — Eine vom Einsatz zurückkehrende Me 109 wird auf ihrem nordafrikanischen Heimatflughafen eingewartet. (PK-Aufnahme: Kriegsberichter Oppitz, Sch.)

## Abenteuer in Dresden

Erzählung von Hans Kaboth

Der Freiher Herr von Rodlich, Kurfürstlich Sächsischer Obristleutnant, erhielt im Frühjahr 1741 den Befehl seines Herrn, unverzüglich nach Dresden zu kommen und dort ein Regiment aufzustellen, da man mit baldigen kriegerischen Bewegungen rechnen müsse. Rodlich kam noch jung, kaum sechszwanzig Jahre, und auf der militärischen Stufenleiter bereits beträchtlich geübt, hatte er doch nicht den mindesten kriegerischen Ehrgeiz und hätte es vorgezogen, an der Seite seiner ahrwürdigen Familie ein friedfertig bescheidenes Leben zu führen und seine Güter als ein aufseherischer, menschenfreundlicher Herr zu betätigen.

Nun rief ihn das Schicksal des Kurfürsten aus seinen Arbeiten und Plänen. Er nahm von den Seinen Abschied, ließ sein Pferd füttern und machte sich in Begleitung seines Weibknöchelchen Malts und eines Dieners auf den Weg nach Dresden. „Ich gedanke, höchstens in einem Monat wieder daheim zu sein“, dachte er, „Nichts als blinder Wahn!“ rief er, sich im Sattel umwendend und seiner Frau zuwinkend, dieser zu. Dann gab er seinem Pferde die Sporen und sprenge die breite, zum Fortführende Alles entlang, den Widern der Zurückgebliebenen durch den aufgewirbelten Staub bald entzogen.

Doch in Dresden stellte sich die Laune ganz anders dar, als der junge Rodlich es erwartet hatte. Es schien diesmal ernst zu werden. Der junge Friedrich von Preußen hatte mit allem Nachdruck seine Ansprüche auf Schlesiens angefordert, und der Kurfürst hielt sich für verpflichtet, der Kaiserin in diesem Streit beizustehen. So ließ der Freiher Herr im Gasthof zum „Ramm“ in der Weitzengasse sein Quartier

auffalschen und bald hatte sich eine stattliche Kriegergarde von einigen hundert Leuten, abenteurerlustige Burtschen aus aller Herren Ländern, um seine Kabine geschart, mit denen er in seinem Saal in der Pinner Vorstadt fleißig exerzierte.

Der Krieg begann und soa sich bald nach Schlesiens hinüber, wo die preussischen Truppen beträchtliche Erfolge errangen. Doch das sächsische Kontingent trat nicht in den Kampf ein. Ueberhaupt ist man am Hofe, als müßte man nichts davon wissen, daß nur wenige Meilen von der Hauptstadt entfernt, die Kriegsurie wütete. Man feierte ein Fest nach dem andern. Der Kurfürst veranstaltete in der Residenz alanclose Bälle, im Zwinger galante Abendmuffen, draußen in der Heide Rauden und Paraden. Und all die vielen Offiziere, die die Kriegsgeschichte nach Dresden gerufen hatte, mußten bei Gefahr den Veranlassungen als alancvoller Sintergrund dienen, vor dem sich die Sterne erster Größe um so funkelnder abheben konnten.

Es war an einem warmen, windstillen Juniabend, als im Zwinger eine italienische Tänzergruppe vor dem Kurfürsten und dem versammelten Hofstaat auftrat und in der galanten Art jener Tage einige Menuette, Sarabanden und Gigueen von Metastasio, Pergolesi, Vulli, Rameau und Hesse tanzte. Das Solistenspaar, Fräulein Olivia Toffi und Maestro Biancini, erging sich in den anmutigsten und künstlichsten Schritten und Figuren von bezaubernder Beschwingtheit. Besonders ein Tanzpaar, Apoll und Dayfine, fand den allgemeinsten Beifall. Es stellte auf die vollendete und zugleich rührende Weise das Werden des Gottes um die liebliche Nymphe dar, ein festes Sagen und Fliehen in zarten, düstigen Partituren beim Glanz der Fadeln und Windlichter, vor dem Hintergrund der dunklen Wölbung und der blaß schimmernden Architektur des Pöppelmann-Saales.

Der Freiher Herr von Rodlich stand etwas abseits, in den tiefen Schatten einer Nische gesenkt, und war von dem Zauber des Abends ganz eingefangen. Er, der jahrelang nur seine nächstern Pflichten als Gutsbesitzer gekannt hatte, empfand es wie eine Förderung seines Wissens, als würde ein Panzer, der sich langsam um seine Brust gelegt hatte, gesprengt, und ein unendlich zukunftsreicheres Dingen erfüllte ihm, ähnlich wie in den Jahren, da er als Jüngling die erste Liebe verfaßt hatte. Er konnte von seinem entferntesten Standpunkt das Gesicht der Tänzerin nicht deutlich erkennen; doch die schlankte Kurve ihrer Figur, die

ab, Graf Dietmarstein, den er unterwegs etwas unsanft streifte, rief ihm zu: „Was ist Ihnen, Baron, ich wage Sie! Ihr Leben ist in Gefahr! Sie sind der Wirtale einer hochgehenden Person!“ Rodlich eilte weiter, ohne ihn zu hören. In seinen Schläfen hämmerte das Blut.

Am nächsten Abend fand er sich in erwartungsvoller Unruhe ein. Vom Hofe nicht beachtet, trat er in das Palais, ging den Seitenflügel entlang und suchte die bezeichnete Tür. Er wollte gerade die Klinke niederdrücken, als die Tür von innen geöffnet wurde und ein junger Offizier, von kräftiger, beleibter Gestalt, das Gesicht hinter einer Maske verbüllt, auf den Gang trat, „Halt!“ rief er mit drohender Stimme. „Was suchen Sie in diesem Zimmer?“ — „Ich hätte allen Anlaß, an Sie die gleiche Frage zu richten!“ entgegnete ihm der Freiher, über seine Kühnheit im stillen selbst verwundert. Mit herrlicher Geste wünte der Fremde einigen Dienern, die lautlos in der Galerie erschienen. „Greift mir den Wegweger! Es soll sich keiner erdreisten, mir ins Gehege zu kommen! Ihr kennt meine Befehle.“ Damit zog er die Maske vom Gesicht, und der Obristleutnant erkannte erlaßend den Marschall Moriz von Sachsen, den Halbbruder des Königs, der zu längerem Besuch in Dresden weilte. Er von Rodlich den Degen ziehen konnte, war er nicht den auf ihn eindringenden Dienern überwältigt.

Nach in derselben Nacht verlieh eine Kutsche, deren Fenster verhängt waren, unter starker Bedeckung Dresden und rollte dem Gebirge zu. Jünger als ein Jahr lag der Freiher von Rodlich auf dem Silbentisch gefahren. Der Frieden war schon längst geschlossen, alle feindlichen Gefolge, ihm frei zu lassen, waren unbenutzt geblieben.

Da warf er sich an einem Sommerabend des Jahres 1742 von den Wällen der Festung in die Tiefe. Er hätte, endlos lächelte es ihm, dann hätten seine Hände einen Ast, die Zweige

schlugen ihm ins Gesicht, Dornen zerrissen ihm Kleider und Hände. Hinter sich hörte er Schiffe peitschen. Vorwärts lief er sich am Stamme abwärts gleiten, es war diates Gehöls, durch das er sich hindurch arbeitete; immer in der Nacht, von den Soldaten, deren Stimmen er manchmal ganz in der Nähe hörte, ergriffen zu werden. Erst als es dunkel wurde, wartete er sich weiter und eilte in das nächste Dorf, wo mitleidige Wäntern dem Erschöpften Speise und Trank boten.

Nach mehreren Tagen kam er in erbarmungswürdigen Zustande auf seinem Gutsbofen an. Die Kinder schrien ihn, als sie ihn sahen, seine Frau erkannte ihn erst, als sie seine Stimme hörte. In der folgenden Nacht verließ er mit seiner Familie heimlich den Boden seiner Väter und floh ins Dannoverische. Dort erwarb er sich ein kleines Gut und lebte in bescheidenen Verhältnissen den Rest seiner Tage; denn die Feindschaft des Hofes verbot ihm, jemals auf lässliches Gebiet zurückzutreten.

### Hum, hum, hum

Wachte sich Mozart einer Beschäftigung hingeben, welcher Art diese auch sein mochte: In seiner Seele wuchsen währenddessen die schönsten Weisen, wie aus folgender Geschichte hervorgeht:

Mozart spielte oft und gern Billard. An einem Abend nun begleitete er sein Spiel immer wieder mit den Worten „Hum, hum, hum“, wobei er eine Melodie vor sich hinmurmerte. Zwischen durch, während sein Partner spielte, zog er ein Stück Papier herauf und spielte seine frischele darauf herum. Später sagte er zu seinem Freunde: „Nun kommt und höre!“ Er setzte sich ans Klavier und spielte seinen Zuhörern die während des Billardspiels entstandene Weise zum Quintett des Herrn Alfes der „Zauberflöte“ vor, das mit „Hum, hum, hum“ beginnt da Papageno befallig infolge seines Mundschloßes stumm ist.



Nordmark und Ostmark in der Vorentscheidung

Die Zwischenrunde um den Reichsbundpokal der Fußball-Auswahlmannschaften der Bereiche Ost und Nordmark...

Waldhof in beständiger Form

Ohne Überraschungen in Nordbaden - Planstadt steigt ab...

Das Ergebnis der beiden Vorentscheidungskämpfe...

Waldhof in beständiger Form

Ohne Überraschungen in Nordbaden - Planstadt steigt ab...

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc.

Nedaraus Teilnahme noch nicht gewiss

Die Nordgruppe wird im nächsten Spiel...

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen...

Todesanzeigen

Heute nachmittag 12 Uhr verschied nach langem...

Dankesagen

Allen denen, die während der Krankheit...

Kein Karlsruher Sieg in Straßburg

Unentschiedener 7:7-Ausgang des Handballspiels...

Ski-Auftakt im Schwarzwald

Ein 4-Km-Langlauf in Hintergarten - Bradl gewann das erste Springen...

Waldhof in beständiger Form

Ohne Überraschungen in Nordbaden - Planstadt steigt ab...

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc.

Nedaraus Teilnahme noch nicht gewiss

Die Nordgruppe wird im nächsten Spiel...

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen...

Todesanzeigen

Heute nachmittag 12 Uhr verschied nach langem...

Dankesagen

Allen denen, die während der Krankheit...

Kein Karlsruher Sieg in Straßburg

Unentschiedener 7:7-Ausgang des Handballspiels...

Ski-Auftakt im Schwarzwald

Ein 4-Km-Langlauf in Hintergarten - Bradl gewann das erste Springen...

Waldhof in beständiger Form

Ohne Überraschungen in Nordbaden - Planstadt steigt ab...

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc.

Nedaraus Teilnahme noch nicht gewiss

Die Nordgruppe wird im nächsten Spiel...

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen...

Todesanzeigen

Heute nachmittag 12 Uhr verschied nach langem...

Dankesagen

Allen denen, die während der Krankheit...

Europas Fußball 1941

Im Kräftemessen des europäischen Fußballportals...

Ski-Auftakt im Schwarzwald

Ein 4-Km-Langlauf in Hintergarten - Bradl gewann das erste Springen...

Waldhof in beständiger Form

Ohne Überraschungen in Nordbaden - Planstadt steigt ab...

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc.

Nedaraus Teilnahme noch nicht gewiss

Die Nordgruppe wird im nächsten Spiel...

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen...

Todesanzeigen

Heute nachmittag 12 Uhr verschied nach langem...

Dankesagen

Allen denen, die während der Krankheit...

Advertisement for 'Seha' paper and other products.

Amliche Bekanntmachungen

Stillingen, Müllabfuhr. Wegen des Weihnachtseinsatzes erfolgt die Abholung des Hausmülls...

Verkäufe

Wintermäntel, fest neu, zu verkaufen. Griesheim, Haus 65, 32921.

Damenpelz (Skunks) neuwert, zu vk. Kne-Daxland, Holländerstr. 29, 1.

1 Bild Bett, Braun, mit Rotb. u. Gelb. Kne-Daxland, Holländerstr. 29, 1.

Trommel, 15 RM, zu verk. Karlsruhe, Breitenstr. 14, 10114.

Briefmarken, zeltgemäße Weihnachts-geschenke, D. Reich, Altschland, Europa, Einzelverkauf...

Ufa-Theater und Capitol. Heule: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Ufa-Theater...

Stellen-Angebote

Beim Wirtschaftsmittel-Beizungsbüro (Büro) ist alsbald eine Stelle eines Sachbearbeiters zu besetzen...

Verkaufe

Wintermäntel, fest neu, zu verkaufen. Griesheim, Haus 65, 32921.

Jahresabschluss der Bezirks-Sparkasse Ettlingen (Bad)

Table with columns: Aktiva, Jahresbilanz von Ende 1940, Aktiva. Rows include Barresorve, Wechsel, Eigene Wertpapiere, Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten, etc.

Jahresabschluss der Bezirks-Sparkasse Bretten (Bad)

Table with columns: Aktiva, Jahresbilanz von Ende 1940, Aktiva. Rows include Barresorve, Wechsel, Eigene Wertpapiere, Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten, etc.

Jahresabschluss der Bezirks-Sparkasse Bretten (Bad)

Table with columns: Aktiva, Jahresbilanz von Ende 1940, Aktiva. Rows include Barresorve, Wechsel, Eigene Wertpapiere, Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten, etc.

Gewinn- und Verlustrechnung

Table with columns: Aufwand, Ertrag. Rows include Ausgaben für Zinsen u. gegebenenfalls Kreditprovisionen, Einnahmen aus Zinsen u. gegebenenfalls Kreditprovisionen, etc.

Kaufgesuche

Damenmantel zu kauf, ges. Angeb. m. Laden u. 3.5000 an Führ-Verl. Khe.

Theater

Karlsruhe, Badisches Staatstheater. Karlsruher Haus, Montag, 22. Dez. 18 bis 20.15 Uhr...

Filmtheater

Pall - Erstaufführung Heule 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Ein neuer Spitzentitel...

Veranstaltungen

Karlsruhe, Regine. Cabaret. Variete. König-Bar, siehe Plakatanschlag.

Geschäftliche Empfehlungen

Otto Stoll, Eisenwaren, u. Werkzeug-handlung, Karlsruhe, Kaiserplatz, Mein Geschäft ist wegen Betriebsänderung...

Tausch

Tausche Geschäfts-güter, neuwert, Herren-fahrräder, Herren-fahrräder, Herren-fahrräder...

Tiermarkt

Katzen mit schön. Mutterkatze zu vk. Langenbrücken, Zutterstr. 5, 1.

Merkur-Rundschau

Barbieferien vom 25. Dezember bis 5. Januar. Herbert Walter, Gernsbach...

Anzeigen für unsere Weihnachtsausgabe

Kölnchen, 5.15, 5.15, 7.30. Im Mittelpunkt der Handlung steht Kölnchen, eine prächtige...

BURNUS spart die halbe Wascharbeit

Burnus, der Schmutzflöter, zeigt den Weg zu zeitgemäßen Wäschen. Der Schmutz wird schon beim Einweichen aufgelöst...

Stellen-Gesuche

Helmarbeit suchen 2 junge Frauen, gleichw. Art. Angebot und 0398 an Führ-Verl. Khe.

Kraft-fahrzeuge

Autol Mercedes 170, VW 2 Lit. Lim., Fiat 1 Lit. Lim., Ford Ca. 2 Lit. Lim., zu verk. Kommern, Beierthaler Allee 18a Khe.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer von 1940, gut, Zentrum od. Bahnhofsnahe, Angeb. unter 1048 an d. Führ-Verl. Khe.

Heirat

Fräulein, Anf. 40, alleinst., in sehr gut. Verhältniss., in Haush. gut erf. wünsch. auf diesem Wege einen Herrn zw. 30-35, Heirat kennenzulernen, Zuschr. erb. unter 1946 an Führ-Verl. Khe.

MILDE SORTE

Die hilt, was ihr Name verspricht, sie ist wirklich mild!

Gefüllte Sellerie

Das ist pikant und würzig mit dem richtigen Soße. Sie brauchen nur den Knorr-Sellerie fein zerdrücken, mit 1/8 Liter entnommener Frischmilch glatt rühren und 1/8 Liter Wasser zugießen, unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.